

4. Internationalisierungsstand ungarischer Cluster

In Anbetracht dessen, dass bisher nur sehr wenige empirische Studien zum Thema Internationalisierung von Clustern in Europa existieren, wurde im Rahmen dieser Arbeit eine eigene Untersuchung durchgeführt, wenn auch in begrenztem Umfang. Die empirischen Ergebnisse werden im abschließenden Kapitel dargestellt und diskutiert.²⁷⁹

4.1. Ziel der Studie und angewandte Methodik

Ziel der vorliegenden Studie ist es, einen Einblick in den aktuellen Stand der Internationalisierungsaktivitäten der Cluster in Ungarn zu erhalten. Dabei soll versucht werden, über die Erfassung der internationalen Aktivitäten, Ziele, Hindernisse usw. hinaus auch zu bestimmen, auf welcher Stufe des Internationalisierungsprozesses sich die ungarischen Cluster nach heutigem Stand befinden.

Die Untersuchung im Rahmen dieser Arbeit fokussiert sich vor allem auf die akkreditierten Innovationscluster Ungarns, was mit zwei Argumenten begründet werden kann. Erstens kann davon ausgegangen werden, dass die in Ungarn akkreditierten Cluster auf der höchsten Entwicklungsstufe stehen. Dies liegt an den strikten Auswahlkriterien des regelmäßig stattfindenden Akkreditierungsprozesses, der allen im Land existierenden Cluster offen steht und der eine gewisse „Filterung“ der „Besten“ ermöglicht.²⁸⁰ Wie schon in vorangegangenen Kapiteln erläutert, ist eine Internationalisierung für Cluster nicht in jedem Fall relevant, besonders wenn sie noch am Anfang ihrer Entwicklung stehen und eher „nach innen gerichtet“ sind. Zweitens hätte die Untersuchung aller derzeit registrierten ca. 200 Cluster nach ihrem Internationalisierungsstand den Rahmen dieser Arbeit gesprengt. Beide Gründe ließen daher eine Begrenzung der Untersuchung auf die 19 momentan in Ungarn akkreditierten Innovationscluster als sinnvoll erscheinen.²⁸¹

Da die Rücklaufquote des Fragebogens anfangs sehr ungewiss war, wurde nach weiteren Möglichkeiten der Datensammlung gesucht. Im Rahmen des „Cluster and Network Cooperation for Business Success in Central Europe“ (kurz: CNCB) Projektes, das im CENTRAL Europe Programm implementiert wird, wurde im April und Mai 2011 eine Studie zu „Clusters Going

²⁷⁹ Die deutsche Übersetzung des Fragebogens befindet sich in Anhang 5.

²⁸⁰ Vgl. Keller (2012).

²⁸¹ Eine Liste der aktuellen akkreditierten Innovationscluster befindet sich in Anhang 1.

International“ erstellt, die unter anderem Daten von 25 ungarischen Clustern enthält.²⁸² Diese wurden der Autorin der vorliegenden Arbeit durch die Pécs-Baranyai Industrie- und Handelskammer, die Partner im CNCB Projekt ist, mit Zustimmung der Projektleitung zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der Tatsache, dass sich sowohl der Fragebogen der Autorin als auch das CNCB Projekt an den Studien von Meier zu Köcker / Buhl (2007) und Meier zu Köcker et al. (2010) orientierten, war ein Vergleich bzw. ein Kompilieren der Informationen beider Datensätze möglich. Zur Vermeidung doppelter Zählung jener Cluster, die auf den Fragebogen der Autorin antworteten und auch im CNCB-Datensatz enthalten waren, wurden nur jene Antworten berücksichtigt, die auf ersteren gegeben wurden.²⁸³ Insgesamt standen mit den zehn zurückerhaltenen eigenen Fragebögen Daten für 33 ungarische Cluster zur Verfügung.

Die zwei zur Verfügung stehenden Datensätze wurden sowohl einzeln als auch zusammengefasst analysiert. Dadurch konnte einerseits der Fokus der Arbeit auf die akkreditierten Innovationscluster beibehalten werden, andererseits ermöglichte die Zusammenfassung der beiden Datensätze die Untersuchung einer insgesamt größeren Datenmenge, was statistisch relevantere Schlussfolgerungen für die Cluster in Ungarn zuließ. Es muss allerdings betont werden, dass höchstwahrscheinlich auch die zusammengefasste Datenbank ein verzerrtes Bild der aktuellen Situation der ungarischen Cluster zeigt, da akkreditierte Cluster, die besser entwickelt sind und gewiss andere Ziele verfolgen als „durchschnittliche Cluster“, in dieser Studie überrepräsentiert sind. Trotzdem leistet die vorliegende Arbeit einen ersten Beitrag zur Untersuchung des „going international“ ungarischer Cluster.

In Anlehnung an die Studien von Meier zu Köcker / Buhl (2007) und Meier zu Köcker et al. (2010) wurden die Cluster nach ihren aktuellen internationalen Tätigkeiten, diesbezüglichen Zielen, Hindernissen, und Finanzierungsmöglichkeiten befragt. Die Umfrage enthielt auch Fragen zur gewünschten staatlichen Unterstützung. Die von den Clustern bereitgestellten Informationen wurden durch die Antworten Herrn Péter Kellers, Leiter des ungarischen Büros für Clusterentwicklung, die im persönlichen Interview am 08.05.2012 gegeben wurden, ergänzt. Darüber hinaus wurden die auf den Homepages der akkreditierten Innovationscluster erhältlichen

²⁸² Die Daten der ungarischen Cluster wurden im CNCB Projekt nicht separat betrachtet und analysiert.

²⁸³ Da der CNCB-Datensatz aus dem Jahr 2011 stammt, kann durch die Berücksichtigung der eigens erhaltenen Informationen auch eine bessere Aktualität gewährleistet werden.

Informationen gesammelt und in die schriftliche Analyse mit eingebaut. Dies ermöglicht eine relativ umfassende Darstellung der aktuellen Situation der Internationalisierung in erster Linie der akkreditierten ungarischen Clustern.

4.2. Einige Grunddaten der untersuchten Cluster

Die aktuellen ungarischen Akkreditierten Innovationscluster gehören einer Reihe von **Industriezweigen** an – die Einteilung des Büros für Clusterentwicklung (MAG Zrt.) befindet sich in Anhang 1 und 2. Entsprechend dieser Einordnung beteiligten sich an der Umfrage fünf Cluster aus dem Gesundheitswesen, drei aus der IKT-Branche und jeweils eines aus der Umweltindustrie bzw. Baugewerbe / Energie.

Die CNCB Studie verwendete eine etwas detailliertere Einteilung, nach der z.B. Biotechnologie und Energie separate Kategorien bildeten. Dieser Datensatz für 23 ungarische Cluster beinhaltete jeweils vier Cluster aus den Bereichen IKT, Kreativbranche und Intelligente Energie / Bautechnik, zwei aus der Tourismusbranche / Kulturerbe und jeweils eins Cluster aus anderen Bereichen.²⁸⁴

Die **Anzahl der Mitglieder** der Cluster gestaltet sich wie folgt: jeweils die Hälfte der zehn Akkreditierten Cluster haben weniger als 25 Mitglieder bzw. zwischen 26 und 50 Mitglieder. Den aktuellen Daten der MAG Zrt. zufolge bestehen die meisten ungarischen Akkreditierten Cluster aus 30-40 Mitgliedern, von denen 90% kleine und mittlere Unternehmen sind.²⁸⁵

Der CNCB-Datensatz für Ungarn enthielt dreizehn Cluster mit weniger als 25 Mitgliedern, sieben mit einer Mitgliederanzahl von 26-50, zwei mit einer Mitgliederanzahl von 51-100 und eines mit 101-250 Mitgliedern.

Für den zusammengefassten Datensatz von 33 Clustern ergibt sich damit folgende Statistik: 55% haben weniger als 25 Mitglieder, 36% verfügen über 26-50 Teilnehmer, 6% haben 51 bis 100 und 3% zwischen 101 und 250 Mitgliedern.

²⁸⁴ Dazu gehören: Umweltindustrie, Holz- und Möbelindustrie, Metallindustrie, Leichtindustrie / Verpackungstechnik, Erneuerbare Energien, Kunststoff-, Verpackungs- und Drucktechnik, Lederwaren, Biotechnologie und Sonstiges (Cluster für Menschen mit Behinderungen).

²⁸⁵ Die bisher unter dem Neuen Széchenyi Plan akkreditierten 14 Cluster verfügen insgesamt über 475 Mitglieder. Davon sind 426 Unternehmen (389 KMU), während die anderen Teilnehmer in erster Linie den Forschungs-, staatlichen und universitären Sektor repräsentieren. Insgesamt beschäftigten diese 14 Cluster 2010 51.109 Arbeitnehmer und ihr Gesamtumsatz überschritt 6.800 Mrd. Ft (ca. 23.5 Mrd. €). Für die verbliebenen 5 Cluster stehen leider keine genauen Daten zur Verfügung. Keller (2012).

Hinsichtlich des „**Alters**“ der ungarischen Cluster kann festgestellt werden, dass diese im Vergleich zu vielen Netzwerken Westeuropas sehr jung sind. Fünf der Akkreditierten Innovationscluster bestehen seit 2007, vier seit 2008 und eines seit 2006. Vier der Cluster unternehmen internationale Aktivitäten seit 2008, zwei seit 2009 und jeweils eines seit 2007, 2011 und 2012. Auch die Daten des CNCB Projektes zeigen ein ähnliches Bild: drei existieren seit 2006, fünf seit 2007, sechs seit 2008, weitere fünf seit 2010 und jeweils eins seit 2001, 2003, 2009 und 2011.²⁸⁶

Im Folgenden werden die Fragen und Antworten zu den untersuchten Aspekten der Internationalisierung der ungarischen Netzwerke diskutiert.

4.3. Stand und Perspektiven der Internationalisierungsaktivitäten der befragten Cluster

Zunächst wurde nach der **Ausrichtung** des Clusters gefragt, um herauszufinden, ob das Netzwerk internationale Ambitionen hat, mit folgendem Ergebnis: neun von zehn Akkreditierten Innovationsclustern gaben an, international ausgerichtet zu sein. Hinsichtlich der Ambitionen dieser Cluster konnte herausgefunden werden, dass sechs europaweit und drei weltweit agieren möchten. Ein akkreditiertes Cluster gab an, nur nationale Ambitionen zu haben, aus dem ausgefüllten Fragebogen wurde jedoch ersichtlich, dass es zahlreiche internationale Aktivitäten verfolgt. Die Internetrecherche zu den verbliebenen Akkreditierten Innovationsclustern zeigte, dass alle Cluster mindestens das Ziel verstärkter internationaler Tätigkeiten formuliert haben bzw. die meisten in irgendeiner Weise international aktiv sind.²⁸⁷ Zu drei Clustern standen allerdings auch im Internet keine Informationen zur Verfügung.

In der CNCB-Umfrage gaben 19 von 23 ungarischen Clustern an, international aktiv zu sein, wobei hier keine europaweiten oder weltweiten Ambitionen unterschieden wurden. Insgesamt ergab sich dadurch ein Prozentsatz von 87% für international aktive und 13% für international inaktive Cluster in Ungarn, die in den beiden Studien erfasst werden konnten. Dieses Ergebnis liegt zwischen denen der internationalen Studie von Meier zu Köcker / Buhl (2007), in der insgesamt 92% der Cluster

²⁸⁶ Im CNCB-Datensatz standen keine Informationen zum Zeitpunkt des Beginns der Internationalisierung zur Verfügung.

²⁸⁷ Zu diesem Zweck wurden die Homepages der Clusterorganisationen analysiert. Relevante Informationen konnten anhand der öffentlich zugänglichen Strategien, Unternehmensverfassungen, Nachrichten usw. gesammelt werden.

europa- bzw. weltweite Ambitionen angaben,²⁸⁸ und der CNCB-Umfrage von 2011, in der 74% der befragten Netzwerke aus acht mittel- und osteuropäischen Ländern mit „Ja“ antworteten. Es kann aber nicht davon ausgegangen werden, dass die relativ hohe Prozentzahl international aktiver Netzwerke den Stand aller ungarischen Cluster widerspiegelt. Vielmehr wird vermutet, dass primär jene Cluster an den Umfragen teilnahmen, für die das Thema „going international“ in irgendeiner Weise relevant und aktuell ist.

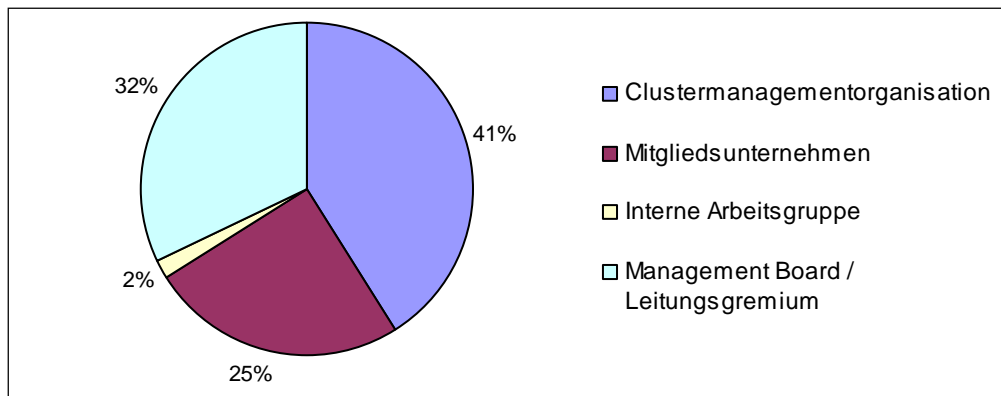
Im nächsten Schritt wurde untersucht, welche **Akteure** für die Initiierung und Umsetzung internationaler Tätigkeiten im Cluster Verantwortung tragen. In Anlehnung an die Ergebnisse der Studien von Meier zu Köcker / Buhl (2007) und Meier zu Köcker et al. (2010)²⁸⁹ waren fünf Optionen vorgegeben, von denen maximal zwei ausgewählt werden durften mit der zusätzlichen Möglichkeit, „Sonstige“ Verantwortliche zu nennen. Die Umfrage ergab, dass das Clustermanagement in jedem der zehn Akkreditierten Innovationscluster die Verantwortung für die Internationalisierungsaktivitäten trägt. Diese Aufgabe teilt das Clustermanagement mit dem Leitungsgremium des Netzwerkes in sechs Fällen und mit den Mitgliedsunternehmen selbst in zwei Fällen. Externe Verantwortliche, interne Arbeitsgruppen oder „Sonstige“ wurden nicht genannt.

Die Analyse des CNCB-Datensatzes ergab ein etwas anderes Bild: Hier wurde in 34% der Fälle das Clustermanagement genannt, dicht gefolgt vom Management Board / Leitungsgremium (32%) und den Mitgliedsunternehmen (31%), in 3% der Netzwerke ist eine spezielle Arbeitsgruppe für internationale Tätigkeiten verantwortlich. In der Zusammenfassung beider Datensätze hinsichtlich der Verantwortlichkeiten für Internationalisierungsaktivitäten konnte folgende Reihenfolge ermittelt werden:

²⁸⁸ Die Autoren dieser Studie betonen allerdings, dass diese hohe Prozentzahl darin begründet liegt, dass primär solche Netzwerke in die Studie einbezogen wurden, die grundsätzliches Interesse an transnationalen F&E-Kooperationen mit anderen Netzwerken bekundet hatten. Meier zu Köcker/Buhl (2007), S. 12.

²⁸⁹ In diesen Studien hatte es keine vorgegebenen Antworten gegeben, in der Auswertung kristallisierten sich jedoch fünf Kategorien heraus.

Abbildung 4.3.1: Verantwortlichkeiten bezüglich der Internationalisierungsaktivitäten



Quelle: Eigene Darstellung

Dieses Ergebnis unterscheidet sich dahingehend von dem der erwähnten internationalen Studien, dass dort die Unternehmen nach der Clustermanagementorganisation an zweiter Stelle stehen, gefolgt von den Leitungsgremien und speziellen Arbeitsgruppen. Daraus lässt sich schließen, dass die Mitgliedsunternehmen der ungarischen Cluster die Internationalisierung der Netzwerke eher den operativen und leitenden Gremien überlassen und selbst nur selten die Initiative ergreifen. Dies könnte damit erklärt werden, dass die Mitgliedschaft in Netzwerken von Unternehmen vor allem deswegen für interessant und wichtig erachtet wird, um aktive Unterstützung zum Beispiel hinsichtlich des „going international“ zu erhalten.²⁹⁰ Andererseits liegt auch die Vermutung nahe, dass die Unternehmen primär auf ihre eigenen Aktivitäten fokussiert sind und trotz der Vernetzung mit anderen Firmen im Rahmen eines Clusters nicht in der Lage oder nicht willens sind, die internationalen Aktivitäten des gesamten Netzwerkes voranzutreiben. Im Gegensatz zu den Ergebnissen der CNCB-Studie zeigt die Analyse der ungarischen Cluster keinen signifikanten Verlust der Verantwortlichkeiten für das „going international“ seitens des Leitungsgremiums.²⁹¹

Eine weitere Frage befasste sich mit den **Gründen und Motiven der Internationalisierung** ungarischer Netzwerke. Die Antworten, die sich in der Studie von Meier zu Köcker / Buhl (2007)²⁹² herauskristallisiert hatten, wurden in der Umfrage der akkreditierten Cluster mit einigen Ergänzungen als Optionen aufgelistet und wieder war die Möglichkeit gegeben, sonstige Gründe zu

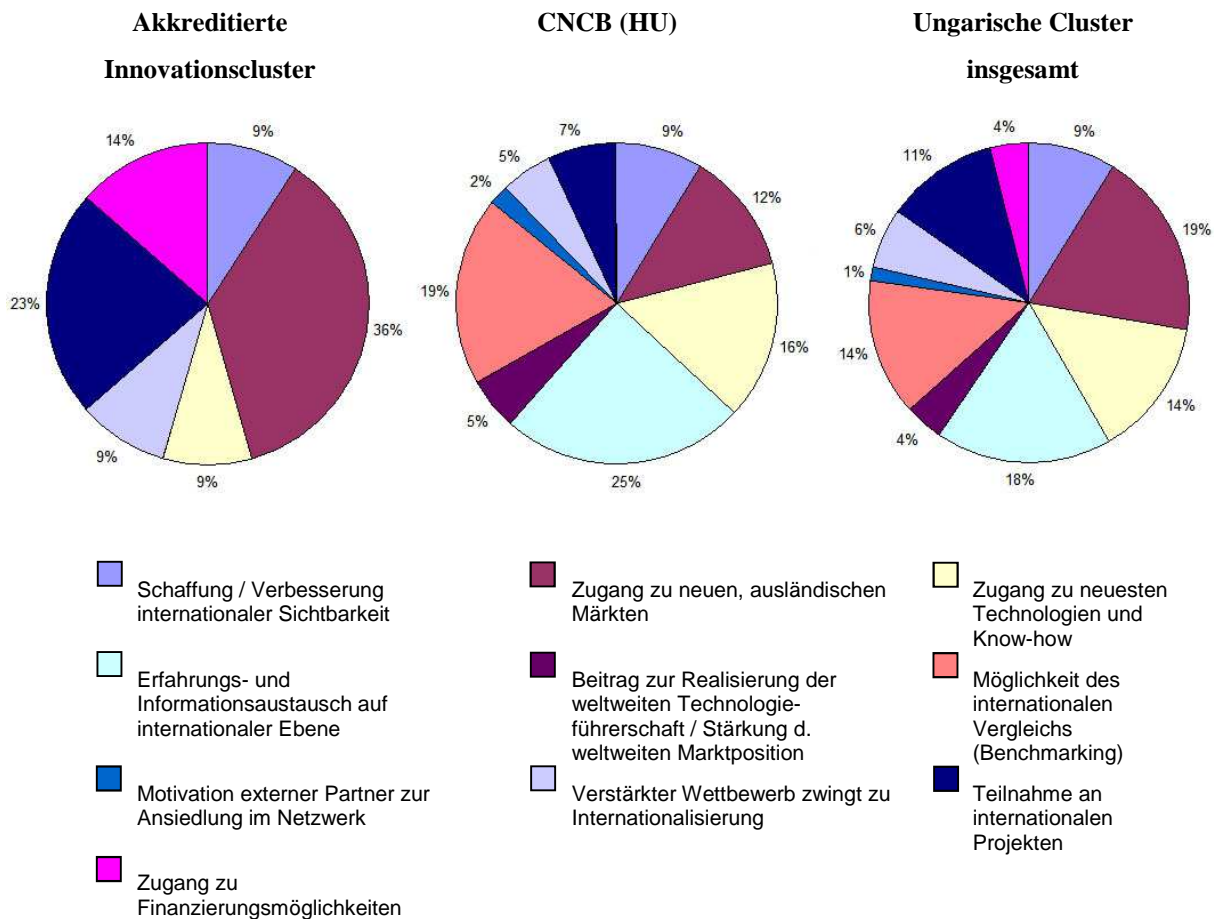
²⁹⁰ Vgl. dazu Meier zu Köcker/Buhl (2007), S. 13.

²⁹¹ Vgl. Cluster and Network Cooperation for Business Success in Central Europe (CNCB), Projekt im Central Europe Programme der Europäischen Kommission, *Clusters Going International: WP5 Questionnaire Survey Evaluation: CNCB Project* (N.a., 2011), S. 8.

²⁹² Aufgrund der erwarteten Komplexität der Beweggründe waren in der Kurzstudie von 2007 keine Standardantworten gegeben. Meier zu Köcker/Buhl (2007), S. 12.

nennen. Es waren maximal 3 Nennungen pro Netzwerk möglich, wobei zwei Cluster eine derartige Begrenzung nicht befürworteten, da die Gründe sehr vielfältig seien, keine Rangliste zwischen ihnen aufgestellt werden könne und ein kausaler Zusammenhang bestehe.²⁹³ Die folgenden Grafiken in Abbildung 4.3.2 stellen die gegebenen Antworten zusammenfassend dar.

Abbildung 4.3.2: Gründe für eine Internationalisierung



Quelle: Eigene Darstellung

Wie ersichtlich, spielt für die Akkreditierten Innovationscluster die Möglichkeit des Zugangs zu neuen, ausländischen Märkten die Hauptrolle (36%). Die Teilnahme an internationalen Projekten stand an zweiter Stelle (23%), gefolgt vom Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten (14%). Mit jeweils 9% sind Schaffung / Verbesserung internationaler Sichtbarkeit, Zugang zu neuesten

²⁹³ Die Antworten zweier Cluster auf diese Frage konnten in der Auswertung leider nicht berücksichtigt werden, weil sie die maximale Anzahl der Nennungen pro Netzwerk überschritten und keine Information zu den drei wichtigsten Gründen vorhanden war. Die Antworten eines weiteren Clusters wurden nach telefonischer Rücksprache auf drei reduziert und konnten somit in Betracht gezogen werden.

Technologien und Know-how und die Tatsache, dass der globale Wettbewerb zu Internationalisierung zwingt, Motivation.

Der Datensatz des CNCB Projektes zeigt etwas andere Resultate. Hier zählen der Erfahrungs- und Informationsaustausch auf internationaler Ebene (25%), die Möglichkeit des internationalen Vergleichs (Benchmarking) (19%), Zugang zu neuesten Technologien und Know-how (16%) und der Zugang zu neuen, ausländischen Märkten (12%) zu den meistgenannten Gründen.

Die gemeinsame Betrachtung beider Datensätze ergibt: der Zugang zu neuen, ausländischen Märkten (19%) und der Erfahrungs- und Informationsaustausch auf internationaler Ebene (18%) sind wichtigste Motive bzw. Gründe für Internationalisierungsaktivitäten ungarischer Cluster, gefolgt vom Zugang zu neuesten Technologien und Know-how und der Möglichkeit des internationalen Vergleichs (Benchmarking) mit jeweils 14%. Auch die Möglichkeit der Teilnahme an internationalen Projekten (11%) und die Schaffung / Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit (9%) können noch als relativ wichtig angesehen werden.

Im Vergleich zur Kurzstudie von Meier zu Köcker / Buhl (2007), wurde der darin meistgenannte Grund – die weltweite Technologieführerschaft / Stärkung der weltweiten Marktposition – von nur drei der befragten ungarischen Cluster genannt. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass die deutsche Studie höher entwickelte, reifere und stärkere Cluster enthielt, als die beiden hier verwendeten ungarischen Umfragen. Auch die CNCB Studie, die 96 mittel- und osteuropäische Cluster untersuchte, zeigte, dass dieses Motiv weiter unten in der Rangliste steht. Die prioritären Gründe der ungarischen Cluster stimmen weitestgehend mit den weiteren, in der deutschen Studie genannten Gründen für eine Internationalisierung überein. Sie weichen jedoch von den Ergebnissen der CNCB Studie dahingehend ab, dass in dieser die Möglichkeit des internationalen Vergleichs (Benchmarking) als wichtigster Grund bzw. Motiv genannt wurde, gefolgt vom Erfahrungs- und Informationsaustausch auf internationaler Ebene, dem erleichterten Marktzugang zu anvisierten Zielmärkten und der Schaffung neuer Netzwerke / neuer Felder.²⁹⁴

Des Weiteren war auch von Interesse zu untersuchen, welche **Barrieren für die internationale Zusammenarbeit** zwischen Netzwerken aus Sicht der ungarischen Cluster bestehen. Für diese Frage war die Anzahl der Nennungen nicht begrenzt. Die Akkreditierten Innovationscluster sehen Hindernisse vor allem in mangelnden Finanzierungsmöglichkeiten (24%), mangelnder Zeit oder

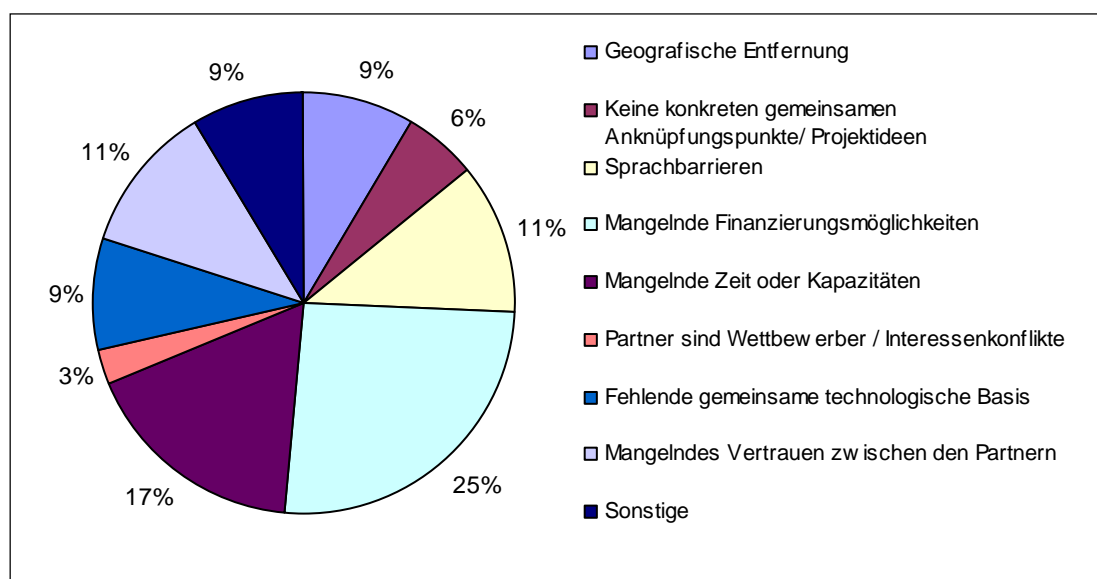
²⁹⁴ Es stehen leider keine Informationen darüber zur Verfügung, was in der CNCB-Studie unter der Schaffung neuer Netzwerke / neuer Felder verstanden wird.

Kapazität (14%), fehlende gemeinsame technologische Basis (14%), Sprachbarrieren (14%), mangelndes Vertrauen zwischen den Partnern (10%), und geografische Entfernung (9%).²⁹⁵

Die im CNCB Projekt erfassten Cluster gaben folgende Barrieren an: mangelnde Finanzierungsmöglichkeiten (29%), mangelnde Zeit oder Kapazitäten (22%) und mangelndes Vertrauen (14%).

Abbildung 4.3.3. stellt die von allen involvierten ungarischen Clustern genannten Barrieren für eine Zusammenarbeit zwischen Netzwerken dar.

Abbildung 4.3.3: Barrieren für eine Zusammenarbeit zwischen Clustern



Quelle: Eigene Darstellung

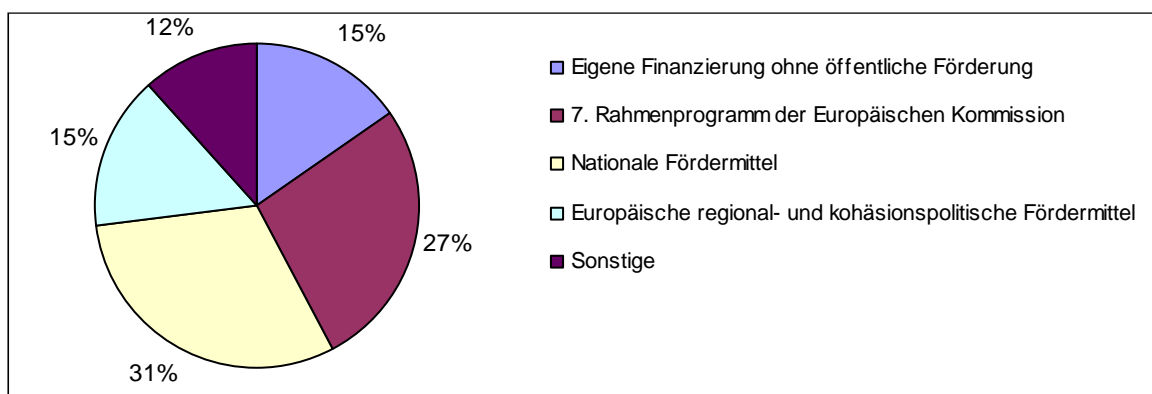
Im Ergebnis gehören mangelnde Finanzierungsmöglichkeiten (26%), mangelnde Zeit und Kapazitäten (17%), mangelndes Vertrauen zwischen den Partnern und Sprachbarrieren (jeweils 11%) sowie die fehlende gemeinsame technologische Basis und sonstige Hemmnisse (jeweils 9%) zu den wichtigsten Barrieren – Fakten, die sich auch aus der Studie von Meier zu Köcker et al. (2010) übereinstimmend ergaben.²⁹⁶ Anders die Wertigkeit in der CNCB Studie. Für die befragten Cluster Mittel- und Osteuropas gehörte die geografische Entfernung, fehlende konkrete gemeinsame Anknüpfungspunkte/ Projektideen, mangelndes Vertrauen und die Tatsache, dass die Partner Wettbewerber sind / Interessenkonflikte bestehen zu den prioritären Barrieren einer internationalen Tätigkeit.

²⁹⁵ Mehrfachnennungen waren erlaubt. Insgesamt beantworteten 8 Cluster diese Frage.

²⁹⁶ Meier zu Köcker/Müller/Zombori (2010), S. 15.

In Anlehnung an Meier zu Köcker / Buhl (2007) wurden auch die ungarischen akkreditierten Cluster nach **möglichen Finanzierungsquellen** für internationale Kooperationen befragt. Abbildung 4.3.4 zeigt, wie die internationalen Aktivitäten finanziert wurden bzw. zukünftig finanziert werden sollen (Mehrfachnennungen erlaubt).

Abbildung 4.3.4: Finanzierungsquellen für internationale Kooperationen



Quelle: Eigene Darstellung

Die Akkreditierten Innovationscluster sehen vor allem nationale Fördermittel (31%) und das 7. Rahmenprogramm der Europäischen Kommission (27%) als relevante Finanzierungsinstrumente für internationale Kooperationen an. Auch eigene Finanzierung ohne öffentliche Förderung sowie europäische regional- und kohäsionspolitische Fördermittel (jeweils 15%) wurden genannt. Diese Ergebnisse gehen konform mit den erhaltenen Antworten der deutschen Studie.²⁹⁷

Um etwas über die Bedürfnisse der akkreditierten Cluster zu erfahren, wurden diese außerdem dazu befragt, wie aus ihrer Sicht der Staat Unterstützung für ihre Internationalisierung leisten könnte. Es gab keine Begrenzung für die Anzahl der Nennungen der vorgegebenen Antworten. Tabelle 4.3.1. stellt die von den ungarischen akkreditierten Netzwerken **erwünschten Unterstützungsmaßnahmen seitens des Staates** dar.

Am häufigsten wünschen sich die Cluster, dass sie bei der Kontaktaufnahme bzw. Aufrechterhaltung des Kontaktes zu ausländischen Unternehmen und Clustern unterstützt werden. Finanzielle Dienstleistungen und monetäre Unterstützung seitens des Staates spielen ebenfalls eine wichtige Rolle, zudem wird die Unterstützung der Werbung für Cluster und der Organisation von Marketingkampagnen wie auch die Bereitstellung von Informationen als wichtige Hilfestellung angesehen. Auch die Organisation von Weiterbildungen und Trainings für die Entwicklung

²⁹⁷ Vgl. Meier zu Köcker/Buhl (2007), S. 16.

internationaler Kompetenzen und die Sicherung eines angemessenen makroökonomischen Umfeldes wurden in Betracht gezogen.

Tabelle 4.3.1: Erwünschte Unterstützung seitens des Staates

	Anzahl	Prozent
Unterstützung bei der Kontaktaufnahme bzw. Aufrechterhaltung des Kontaktes zu ausländischen Unternehmen und Clustern	8	28,6%
Unterstützung der Werbung für Cluster und der Organisation von Marketingkampagnen	5	17,9%
Bereitstellung von Informationen	4	14,3%
Organisation von Weiterbildungen und Trainings für die Entwicklung internationaler Kompetenzen	2	7,1%
Finanzielle Dienstleistungen und monetäre Unterstützung	7	25,0%
Sicherung eines angemessenen makroökonomischen Umfeldes	2	7,1%
Insgesamt	28	100,0%

Quelle: Eigene Darstellung, Mehrfachantworten möglich.

Die Recherche zu den aktuellen staatlichen Unterstützungsmaßnahmen in Ungarn für die Internationalisierung von Clustern²⁹⁸ und das Interview mit Herrn Keller, Leiter des Büros für Clusterentwicklung, haben ergeben, dass die geäußerten Wünsche und Bedürfnisse der ungarischen Cluster hinsichtlich ihrer Internationalisierungsaktivitäten momentan nicht ausreichend erfüllt werden. Nach Ansicht des für die Clusterentwicklung in Ungarn verantwortlichen Akteurs ist die Unterstützung der Kontaktaufnahme zu ausländischen Akteuren seitens des Staates ausreichend, alle weiteren Schritte müssen von den Netzwerken selbst unternommen werden. Es stimmt zwar, dass der Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme zu ausländischen Unternehmen und Netzwerken auch aus Sicht der Cluster eine hohe Bedeutung zukommt, allerdings verdeutlichen die Ergebnisse der vorliegende Studie, dass weitere öffentliche Unterstützungsmaßnahmen auch in anderen Bereichen durchaus erwünscht wären.

Zur Messung des **Erfolges der bisherigen Bemühungen** und Aktivitäten zur Internationalisierung der ungarischen Cluster wurde der grobe Indikator „bisher erreichte Kooperationen“ der Studien von Meier zu Köcker / Buhl (2007) und Meier zu Köcker et al. (2010) übernommen.²⁹⁹ Dieser ist

²⁹⁸ Siehe dazu Kapitel 3.3. dieser Arbeit.

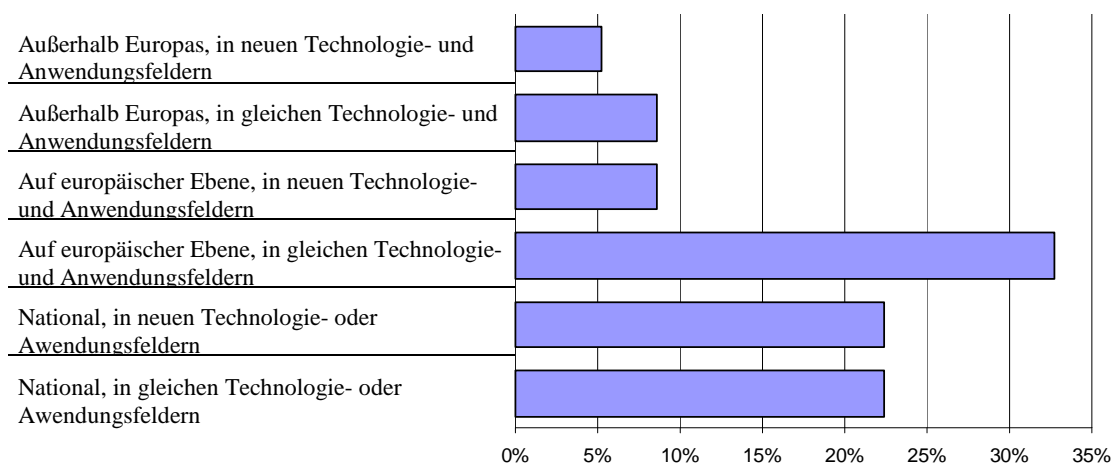
²⁹⁹ Vgl. Meier zu Köcker/Buhl (2007), S. 15; Vgl. auch Meier zu Köcker/Müller/Zombori (2010), S. 16 f.

zwar relativ unscharf und kann unterschiedlich interpretiert werden, er ermöglicht aber trotzdem gewisse Schlussfolgerungen hinsichtlich der positiven Wirkung des „going international“. Die in den letzten drei Jahren erreichten erfolgreichen neuen Kooperationen wurden nach Region und Technologie- und Anwendungsfeld unterschieden.³⁰⁰

Die ungarischen Akkreditierten Innovationscluster haben nach eigenen Angaben vor allem auf europäischer Ebene im gleichen Technologie- und Anwendungsfeld neue Kooperationen schaffen können (33%). An zweiter Stelle steht die nationale Zusammenarbeit in neuen Technologie- und Anwendungsfeldern mit 24% und drittens sind neue Kooperationen auf europäischer Ebene sowie die Zusammenarbeit in gleichen Technologie- und Anwendungsfeldern auf nationaler Ebene relevant (jeweils 14%). Aus den Antworten der CNCB Umfrage folgt: Am wichtigsten sind neue Kooperationen auf europäischer Ebene im gleichen Technologie- und Anwendungsfeld (32%), nationale Zusammenarbeit in gleichen Technologie- und Anwendungsfeldern (27%) und nationale Kooperationen in neuen Technologie- und Anwendungsfeldern (22%). Darauf folgen neue Kooperationen außerhalb Europas in gleichen Technologie- und Anwendungsfeldern (11%).

Abbildung 4.3.5. zeigt die in den letzten drei Jahren erreichten Kooperationen der betrachteten ungarischen Cluster.

Abbildung 4.3.5: Neue Kooperationen in den letzten 3 Jahren



Quelle: Eigene Darstellung

Im Ergebnis sind für die erfassten ungarischen Netzwerke neue Kooperationen auf europäischer Ebene im gleichen Technologie- und Anwendungsfeld (33%) relevant, gefolgt von neuen nationalen Kooperationen sowohl in gleichen als auch in neuen Technologie- und

³⁰⁰ Mehrfachnennungen erlaubt.

Anwendungsfeldern (je 22%). Die neuen Kooperationen auf europäischer Ebene ergeben zusammen 42%, auf globaler Ebene 14% und auf nationaler Ebene 44%. Allerdings nannten die im Rahmen des CNCB Projektes befragten Netzwerke in etwas höherem Maße neue Kooperationen auf nationaler Ebene (49%) als die akkreditierten Cluster (38%). Die CNCB Studie zeigte sogar, dass fast 60% der untersuchten mittel- und osteuropäischen Cluster trotz internationaler Ambitionen und Aktivitäten die Landesgrenzen nicht überschreiten konnten oder wollten.³⁰¹ Dies kann damit zusammenhängen, dass die meisten Netzwerke sowohl in dieser Studie als auch in der CNCB-Umfrage relativ jung sind und ihre Bemühungen sich daher vorerst vermehrt auf Kooperationen in heimischen und gleichen Bereichen konzentrieren. Außerdem gestaltet sich eine Zusammenarbeit in anderen Anwendungs- und Technologiefeldern als schwierig, da ein Mangel an konkreten Anknüpfungspunkten vorhanden sein kann.³⁰²

4.4. Wie internationalisiert sind die ungarischen Akkreditierten Innovationscluster?

Im Rahmen der Forschung zum Internationalisierungsstand der ungarischen Akkreditierten Innovationscluster war es auch von Interesse zu untersuchen, auf welcher Internationalisierungsebene sich diese Netzwerke momentan befinden. In Anlehnung an die von Dobos et al. (2011) vorgeschlagene Einteilung in vier Phasen bzw. Ebenen des „going international“³⁰³ wurden die akkreditierten Cluster in der Umfrage gebeten, Informationen zu ihren Internationalisierungsaktivitäten anzugeben.³⁰⁴ Dabei wurde unterschieden zwischen Aktivitäten, die zum einen vom Cluster als Ganzes bzw. dem Clustermanagement und zum anderen von den Clustermitgliedern durchgeführt werden. Beide Spalten der Tabelle wurden wiederum jeweils in „vereinzelte“ und „kontinuierliche“ Aktivitäten unterteilt. Eine dritte Spalte diente dazu, Informationen darüber zu erhalten, ob die momentan nicht ausgeführte Tätigkeit in Zukunft geplant ist oder nicht.

Die Auswertung aller Angaben hat ergeben, dass zwei von zehn Akkreditierten Innovationsclustern als auf europäischer Ebene aktives und bekanntes Cluster angesehen werden können. Beide informierten darüber, dass ein Großteil der aufgelisteten Aktivitäten vom Clustermanagement, den

³⁰¹ Vgl. CNCB (2011), S. 6.

³⁰² Vgl. Meier zu Köcker/Buhl (2007), S. 15.

³⁰³ Siehe dazu Kapitel 3.2. dieser Arbeit.

³⁰⁴ Siehe Anhang 4 und Anhang 5.

Clustermitgliedern oder beiden kontinuierlich ausgeführt werden. Davon ausgenommen sind die von Dobos et al. (2011) auf der vierten Ebene angegebenen Tätigkeiten, die momentan teilweise geplant oder nicht einmal geplant sind. Drei weitere Cluster können aufgrund ihrer Angaben als international passives Cluster betrachtet werden und gehören somit zur untersten Internationalisierungsebene des Modells. Dies liegt darin begründet, dass internationale Tätigkeiten nur sehr vereinzelt stattfinden, einige Aktivitäten in Zukunft geplant sind, viele andere allerdings explizit nicht geplant sind. Zwei der drei Netzwerke gaben an, dass sie prinzipiell an internationalen Aktivitäten interessiert seien, konkrete Maßnahmen oder Handlungsoptionen jedoch noch nicht vorhanden sind. Die verbliebenen fünf Cluster nannten relativ viele Aktivitäten, die allerdings größtenteils vereinzelt stattfinden. Dies trifft sowohl auf Tätigkeiten des Clustermanagements als auch der Clustermitglieder zu. Oft wurde auch angegeben, dass Aktivitäten, die entsprechend des verwendeten Modells auf der dritten oder vierten Internationalisierungsebene ausgeführt werden, in Zukunft geplant sind. Es kann daher konstatiert werden, dass sich die Hälfte der an der Studie beteiligten ungarischen Akkreditierten Innovationscluster auf der zweiten Ebene befindet, die für spezielle, vereinzelte internationale Tätigkeiten aufweisende Cluster zutrifft.

Darüber hinaus wurden weitere Fragen, unter anderem zum Vorhandensein einer Internationalisierungsstrategie, der Mitgliedschaft in europäischen Clusterverbänden, der internationalen Zusammenarbeit im Rahmen des Fragebogens separat gestellt. Die Analyse der Antworten zeigte, dass fünf der zehn teilnehmenden akkreditierten Cluster über eine Internationalisierungsstrategie verfügen, die derzeit implementiert wird. Weitere drei Cluster gaben an, momentan noch keine derartige Strategie zu haben, ihre Ausarbeitung sei jedoch geplant. Diese Tendenz ist als positiv zu bewerten, da eine vorhandene Internationalisierungsstrategie, die eine konkrete allgemeine Vision beinhaltet, als äußerst wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Auftreten auf dem internationalen Parkett angesehen wird.³⁰⁵ Sieben von zehn Cluster gaben an, dass sie mit internationalen Partnern zusammenarbeiten, diese Kooperation aber vereinzelt und unverbindlich abläuft. Fünf Cluster sind der Ansicht, dass die internationalen Aktivitäten sowohl dem Clustermanagement als auch den Clustermitgliedern einen greifbaren Nutzen bringen. Ein Netzwerk ist bereits Mitglied in einem europäischen Clusterverband und drei planen eine solche Mitgliedschaft. Zwei Cluster gaben wiederum an, dass eine Mitgliedschaft in europäischen

³⁰⁵ Vgl. Beer (2012), TACTICS (2011), S. 2-3. und Meier zu Köcker/Buhl (2007).

Clusterverbänden nicht geplant sei. Desweiteren informierten zwei akkreditierte Cluster darüber, dass eine Mitgliedschaft ausländischer Unternehmen in ihrem Netzwerk möglich sei.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass aktuell 30% der Akkreditierten Innovationscluster in Ungarn auf internationaler Ebene passiv sind, jedoch grundsätzlich Interesse an internationalen Aktivitäten haben und schon vereinzelt transnationale Tätigkeiten ausüben und weitere in Zukunft planen. Die Hälfte der wichtigsten ungarischen Cluster führen größtenteils spezifische, vereinzelt internationale Aktivitäten aus, wobei einige davon teilweise auch kontinuierlich stattfinden. Auf europäischer Ebene aktiv und bekannt sind momentan 20% der akkreditierten Cluster in Ungarn. Sie sind in vielen Internationalisierungsbereichen kontinuierlich tätig, betrachten die Kooperationen mit ihren internationalen Partnern allerdings noch als vereinzelt und unverbindlich. Die Studie hat gezeigt, dass in Ungarn zur Zeit kein vollständig internationalisiertes Cluster entsprechend des Modells von Dobos et al. (2011) existiert.

Die Recherche zu den neun akkreditierten Clustern, die nicht an der Umfrage teilnahmen, ergab einerseits, dass für vier Netzwerke gar keine Informationen hinsichtlich internationaler Aktivitäten vorhanden waren. Andererseits gab ein Cluster bekannt, eine aktivere internationale Präsenz anzustreben und für vier weitere konnten Hinweise zu grenzüberschreitenden und transnationalen Kooperationen und Aktivitäten gefunden werden. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass sich auch ein Großteil der verbliebenen Cluster mindestens auf der ersten oder zweiten Internationalisierungsebene befindet.

Die Analyse hat weiterhin ergeben, dass die Akkreditierten Innovationscluster die Wichtigkeit der Öffnung nach außen erkannt haben und trotz ihres jungen Alters relativ aktiv auf der internationalen Bühne sind. Die Einschätzung Herrn Kellers, nach der sich ca. 40% der Cluster noch in einer Anfangsphase der Internationalisierung befinden, 40% auf diesem Gebiet schon etwas weiter entwickelt sind und circa 20% nicht nur vereinzelt, sondern permanente Kooperationen schließen konnten und sich auch auf europäischer Ebene einen Namen geschaffen haben, kommt der Wirklichkeit nahe. Es ist außerdem zu erwarten, dass sich die Internationalisierungsaktivitäten der ungarischen Cluster in Zukunft noch mehr intensivieren werden, vor allem im Bereich der Projektkooperationen und Programme, die von der Europäischen Union finanziell unterstützt werden.